

Neben Totholzmanagement-Konzepten gibt es auch einfache Maßnahmen um von Totholz ausgehende Risiken zu minimieren. Markieren der abgestorbenen Bäume in nicht belaubtem Zustand bzw. erleichtert eine Totholz-Inventurliste die Arbeitsorganisation erheblich.

Weiterführende Informationen



Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien www.bfw.ac.at



Sozialversicherungsanstalt der Bauern
Ghegastraße 1, 1030 Wien
www.svb.at



Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
Adalbert-Stifter-Straße 65, 1201 Wien Postfach 200,
www.auva.at

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil der Unterlage darf in irgendeiner Form ohne Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier. PEFC liefert den Nachweis, dass das dafür verwendete Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. www.pefc.at

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber:
Waldverband Österreich, LFI Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien, 1. Auflage, 2011
Autoren: Grill G., Höbarth M., Wöhrle M.
Layout und Produktion: www.grafikstudio-urabl.at, 1080 Wien
Bilder: Waldverband Österreich, SVB, Sthil.at, pfanner.at, Anna S., www.soehneggen.at
Druck: Druckerei Janetschek, 3860 Heidenreichstein, www.janetschek.at

Stempel

Zur Entlastung des Rückens die Motorsäge nach Möglichkeit am Oberschenkel oder auf dem Stamm abstützen bzw. beim Entasten auflegen.



Pausengestaltung

Körperlich anstrengende Arbeiten können nur über einen bestimmten Zeitraum ausgeführt werden. Regelmäßige Pausen sind für die sichere Waldarbeit und eine effiziente Arbeitsweise wichtig.

Kurzpausen steigern Leistungsfähigkeit

- Mehrere Kurzpausen sind effektiver als wenige längere Pausen.
- Zu lange Pausen bringen eine höhere Ermüdung mit sich.

Totholz

Totholz ist ein wichtiger Bestandteil des natürlichen Waldes. Es ist **Lebensraum** und **Nahrungsgrundlage** zahlreicher Pilze und Bakterien sowie Tier- und Pflanzenarten, die nur auf Totholz vorkommen. Für die im Wald vorherrschende Artenvielfalt spielt das Totholz, besonders Laubgehölze, eine bedeutende Rolle. Aufgrund der **Unberechenbarkeit** von Totholz, ist bei der Waldarbeit im Nahbereich von Totholzbäumen besondere **Vorsicht** geboten.



Gefahrenpotenzial Totholz

- ➔ Bei Fällungen können Totholzbäume in unmittelbarer Nähe gestreift oder mitgerissen werden. **Unkontrollierbarer Bruch.**
- ➔ Durch Erschütterungen aufschlagender Bäume oder durch Berührung der Totholzbäume bei der Rückung, kann es zum **Umstürzen** kommen.
- ➔ Totholzbäume verlieren schnell an Standsicherheit und können auch **ohne erkennbaren Grund umfallen.**
- ➔ Liegendes Totholz ist häufig bemoost und glatt. Es besteht Verletzungsgefahr durch **Ausrutschen** oder **Stolpern.**



Gefahrenbereiche erkennen

Eine Möglichkeit das Gefahrenpotential speziell durch stehendes Totholz bei Waldarbeiten zu verringern, besteht in der Konzentration von Totholz in Gruppen. Dabei werden abgestorbene Bäume anstatt auf der gesamten Fläche verteilt, in kleineren Baumgruppen zusammengefasst.

Diese räumliche Konzentration von Totholz ermöglicht, dass die Gefahrenbereiche nicht nur besser erkennbar sind, sondern auch deutlich reduziert werden. Durch den Verzicht der Bewirtschaftung derartiger Baumgruppen erhöht sich die Arbeitssicherheit.

Weitere Informationen finden Sie unter www.waldwissen.net



Sicheres Arbeiten im Wald



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13
Entwicklung für einen Ländlichen Raum



Grundregeln der Waldarbeit

- Arbeiten Sie im Wald **niemals alleine**
- Arbeiten Sie **nicht unter Zeitdruck**
- **Tragen** Sie immer ihre **persönliche Schutzausrüstung**
- **Gefahren- & Schwenkbereiche** der Motorsäge von mind. 2 m **frei halten**
- Sicherheitsbereich von mind. 1½ **Baumlängen** rund um den zu fallenden Baum sowie den talseitigen Bereich frei halten. Arbeiten Sie niemals über- bzw. untereinander.
- Ermitteln Sie die örtlichen **Gefahrenpotentiale** vor Arbeitsbeginn (z.B. Totholz, Käferbäume, Stromleitungen)
- **Fluchtwege frei** halten
- **Erste Hilfe Kenntnisse**, Erste Hilfe Ausrüstung griffbereit
- **Ausbildung** erhöht die Arbeitssicherheit



Notrufnummern:

Rettung 144 Euronotruf 112
Bergrettung 140 Feuerwehr 122

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

Selbst die beste Persönliche Schutzausrüstung bietet keinen 100 %igen Schutz. In Verbindung mit richtiger Arbeitstechnik und einwandfrei in Stand gesetztem Gerät und Werkzeug ist sie jedoch ein wesentlicher Teil der Unfallverhütung. Für die Motorsägenarbeit besteht die PSA aus:

- **Forstarbeiterschutzhelm** mit **Gehör- und Gesichtsschutz**
- **Arbeitsjacke** in Signalfarbe
- **Arbeitshandschuhe**
- **Schnittschutzhose**
- **Sicherheitsschuhwerk** mit Schnittschutzeinlagen
- **Erste-Hilfe-Paket**



Aus materialtechnischen Gründen, sei bei der Verwendungsdauer von Schutzhelmen auf die Herstellerangaben verwiesen. Beschädigte Teile oder Helme sind unverzüglich in Stand zu setzen bzw. zu ersetzen. Bei der Pflege der Schnittschutzhose ist die Pflegeanleitung einzuhalten, da es sonst zu Beeinträchtigungen der Schutzfunktion kommen kann.

Arbeitsablauf

- **Absicherung** des Arbeitsbereiches durch gesetzl. vorgeschriebene Warntafeln für die Dauer der Holzerntearbeiten
- **Baumbeurteilung**
 - Baumart, Höhe und Neigung
 - Kronenbild und mögliche Dürnräste
 - Gesundheitszustand des Stammes
 - Passende Schwertlänge
 - Reicht der Tankinhalt für die gesamte Fällung?
- Festlegen der **Fällrichtung**
- **Fluchtweg** entgegen der Stammneigung festlegen
- **Säuberung** des Arbeitsplatzes und des Fluchtweges (Stolpergefahr minimieren)
- **Fällbereichskontrolle** vor Beginn der Arbeiten
- Richtige **Arbeitstechnik** anwenden
- Schwertschneidspitze **nicht über Kopf** führen
- Nach Möglichkeit mit **ziehender Kette** schneiden
- **Warnruf** solange der Baum noch sicher steht



Baumbeurteilung



Gefahrenbereich absichern

Arbeiten mit der Schwertschneidspitze vermeiden – Rückschlaggefahr



Arbeitstechnik

Den Profi erkennt man an einem sicheren Umgang mit der Motorsäge, der richtigen Arbeitstechnik und einer ergonomischen Arbeitsgestaltung. Die richtige Handhabung und Schnitttechnik tragen wesentlich zur persönlichen Sicherheit bei. Zur eigenen Sicherheit sollten Kursangebote der Waldverbände, Landwirtschaftskammern und forstlichen Ausbildungsstätten in Anspruch genommen werden.



Am Spannungssimulator bekommt man z.B. einen Einblick in die Gefährlichkeit von unter Druck und Zug stehenden Stämmen.



Aus Sicherheitsgründen sind **Arbeiten im Schadholz** **erfahrenen Personen** zu überlassen bzw. an forstliche Dienstleistungsunternehmen zu vergeben.

Die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) hat zahlreiche Broschüren über die Arbeitsorganisation erstellt. Diese können über **www.forstholzpapier.at** bestellt werden. Ebenso stellt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) und die AUVA Unterlagen zur Arbeitssicherheit für die persönliche Weiterbildung auf ihrer Internetseite **www.svb.at** bzw. **www.auva.at** zur Verfügung.



Jede noch so gute Broschüre ersetzt keinesfalls eine praktische Ausbildung.

Weitere Informationen über Kursangebote der Landwirtschaftskammern und der Waldverbände finden Sie unter:

www.waldverband.at/landesverbaende
www.lk-oe.at
www.lfi.at

Forstliche Ausbildungsstätten

www.fastort.at
www.fastossiach.at
www.fastpichl.at

Arbeitsergonomie

Eine aufrechte Körperhaltung ist für Ihre Gesundheit wichtig. Gebückte Tätigkeiten beanspruchen besonders die Wirbelsäule und den gesamten Stützapparat. Mitunter kommt es im Zuge von Drehbewegungen und auftretenden Vibrationen der Motorsäge zu einer extremen Beanspruchung der Bandscheiben.

Richtig Bücken

- Gebeugte Knie und Hüften
- Gestreckter Rücken
- Angespannte Bauch- und Rückenmuskulatur